

DER GESTIEFELTE KATER

Bühnenmärchen
von
Hans Scharwächter

(1921/2)

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt bis zum Jahr 2054. Alle Rechte liegen bei seinen Erben, vertreten durch Dr. Jürgen Scharwächter, Amthausstraße 16, 76227 Karlsruhe, info@scharwaechter.info.

PERSONEN:

König Odemar von Odemarsland

Prinzessin Grete seine Tochter

Der Kanzler

Page Fridolin

Hans der Müllerssohn, späterer Graf von Carabas und König von Odemarsland

Hinz der Kater und späterer Hofmarschall von Katersleben

Der Zauberer

Der Schuster

Der Koch

Das alte Weib

Hofstaat und Volk

ORT:

1. Akt: Stube in der Müllerei

2. Akt: Gemach des Königs Odemar

3. Akt: Am Waldsee

4. Akt: Zauberkabinett und Verwandlung zum Schlosssaal

5. Akt: Schlosssaal (wie 4. Akt)

ZEIT:

Es war einmal

E r s t e r A k t

In einer Stube der Müllerei

Erste Szene: Hans, Kater Hinz, altes Weib

HANS (sitzt gedankenverloren am Tisch und spielt mit seiner Zipfelmütze)

DAS ALTE WEIB KOMMT.

WEIB (pocht und kommt gleich herein) 'n Abend auch, .Müllerssohn!

HANS (wendet sich langsam um) Guten Abend, Frau. (Er fährt in seiner vorherigen Beschäftigung fort.)

WEIB (kommt am Stock vor) Na, Hänschen?

HANS (schweigt)

WEIB Nu is der Vater tot und was hat er dir hinterlassen? Nix.

HANS (geht nicht darauf ein)

WEIB Die Mühle hat er dem Ältesten gegeben und den Esel dem zweiten, und du ... hast nix bekommen. (Sie lacht hässlich.) Nur den Kater, aber das ist weniger als nix. (gierig) Du solltest ihn b r a t e n ! Und mir das Fell schenken, denn das gefällt mir, und ich könnt' es mir umhängen gegen die Gliederkühle ...

KATER (der im Dunkeln gegessen hat, fährt hervor und schlägt nach ihr mit der Pfote)

WEIB Au weh, ruf mir den Kettenhund!

KATER (buckelt sich und glüht das alte Weib an)

HANS (steht auf und streichelt den Kater) Kater Hinz wird nicht gebraten. Du mein guter Kater!

KATER Schick doch die Alte weg!

HANS Geh, Alte, mach dir keine Sorgen um mich!

WEIB (humpelt zur Türe und wendet sich an der Schwelle um, zum Kater) Und dir wird doch noch mal das Fell über die Ohren gezogen!

KATER (macht einen Satz zu ihr hin)

WEIB (flieht hinaus)

HANS (lacht) Komm her, lieber Kater, setz dich auf die Ofenbank.

KATER (tut das und schnurrt)

HANS (ebenfalls auf der Ofenbank) Und nun, mein Katerchen, was machen wir jetzt?

KATER Wir müssen weg, in der Mühle können wir nicht bleiben.

HANS Ja, morgen in aller Frühe geht's los. Mein älterer Bruder hat zu mir gesagt: Du, Hans, scher dich weg, mitsamt deinem Kater. Ihr esst mir zuviel aus Brottrommel und Milchtopf ...

KATER (nach einer Weile; er hat eine Idee) Du, lass mir Stiefel machen! Wenn ich die habe, kann ich's mit den Menschen aufnehmen und du wirst sehen, dass ich uns durchbringe. Meinem Köpfchen fällt immer wieder mal was Gescheites ein. Glaub mir: da oben ist was drin. Und ich will meine Stiefel wieder verlieren, wenn ich dich nicht eines Tages noch zu einem berühmten Mann mache.

HANS Hahaha! Sag doch gleich, dass ich K ö n i g werde!

KATER Hänschen, da hast ja s e l b s t eine Idee! Und warum solltest du nicht König werden, du mit deinem netten Gesicht! (Er hält Hans einen Spiegel vor.) Da, schau hinein! Es gibt manchen König, der so gut nicht aussieht wie du.

HANS Königlich sieht das da nun gerade nicht aus, mit dem Strohschopf.

KATER Du Dummerich, wenn du erst König bist, trägst du doch eine Krone!

HANS Nun hab ich dich immer für einen klugen Kater Hinz gehalten - hast, was sonst

keiner kann, die Menschengsprache gelernt ...

KATER Eh, was ist denn schon viel mit eurer Sprache? Da schnurre ich zwei Jährchen herum und schon kann ich sie. Wieviel dummes Zeug erzählen doch die Menschen von morgens früh bis abends spät! Da muss erst ein Kater kommen und euch zeigen, was man alles mit eurer Sprache machen kann, wenn man sie nur geschickt anwendet und ein wenig Grips hat.

HANS Ach, Kater Hinz, du willst dich über uns lustig machen.

KATER Nein nein, liebes Hänschen! Wenn du auch kein Hans Klugschieter bist, so bist du doch ein Hans Gutherz. Du bist der einzige Mensch, der mich nicht gejagt und getreten hat. Für das Plänemachen hast du ja m i c h ! (Er singt und tanzt.)

Armer Hans, wenn ich nicht wär,
würde dir das Leben schwer.

Ich bin klug
und ich bin weise.
Tu ich was,
so tu ich's leise,
schleich mich an die Sache ran,
pack sie dann,
pack sie dann an.

Armer Hans, wenn ich nicht wär,
würde dir das Leben schwer.

Pass nur auf,
wie ich es mache,
dann gelingt
auch dir die Sache.
Ich bleib vorne im Gedräng,
du kommst nachgelaufen, päng!

Armer Hans, wenn ich nicht wär,
würde dir das Leben schwer.

Sind wir dann
mal erst im Bilde,
führ'n wir Größeres
im Schilde,
geh'n an die Paläste ran;
Hans ist dann ein großer Mann.

KATER (kauert sich bei Hans nieder) Aber liebes, liebes Hänschen, du musst mir Stiefel machen lassen!

HANS Bei deinen schönen Samtpfötchen?

KATER Samtpfötchen? Da sehe ich mal wieder, dass du ein dummer Hans bist. Ja weißt du denn nicht, dass man bei euch Menschen nur dann etwas erreicht, wenn man vornehm angezogen ist? Hast du nie das Sprichwort 'Kleider machen Leute' gehört? Samtpfötchen! Nein, mein Lieber, wenn wir vorankommen wollen in der Welt, musst du mir sogar L a c k stiefel und lederne Handschuhe kaufen.

HANS Wirst wohl recht haben!

KATER Gewiss hab ich das.

HANS Aber was werden die feinen Stiefelchen kosten?

KATER Frag' den Schuster! Er wohnt ja gegenüber. Da sitzt er den ganzen Tag hinter seiner Schusterkugel. Hoffentlich ist er nur nicht z u teuer!

HANS (öffnet das Fenster) He, Meister Schuster, komm doch mal rüber!

KATER (zu ihm) Ja, Meister Schuster, wir haben's eilig.

Zweite Szene: Hans, Kater, Schuster

SCHUSTER (durchs Fenster) Was willst du denn von mir, Hänschen?

HANS Stiefel kaufen, Stiefel kaufen.

SCHUSTER Will dir gern welche verkaufen, aber hast du denn auch Geld?

HANS Hier hab' ich einen blinkenden Gulden. Zwar hab' ich nur den einen, aber den hab' ich.

SCHUSTER Ist er auch echt, Hänschen?

KATER O der schändliche Geizhals!

HANS Und ob er echt ist, Meister. Hörst du, wie er klingt?

SCHUSTER Na, dann reich mir mal deinen Latschen heraus, damit ich nachsehe, ob ich etwas Passendes habe.

HANS Du musst schon hereinkommen, Schuster! Die Stiefel sind nämlich für meinen Freund.

SCHUSTER Oh, seit wann hast du denn einen Freund?

HANS Du fragst so allerlei, Schuster, komm herein!

SCHUSTER (kommt herein) Da wär' ich und da hätt' ich auch gleich einen Auswahlsack mitgebracht.

KATER (stürzt sich auf den Sack und bringt alles durcheinander)

SCHUSTER Na mal langsam! So ein Kater! Wart', ich will dir Beine machen.

KATER Das ist nichts für mich. Alles nicht das richtige!

SCHUSTER Jesus! (Er schlägt das Kreuz.) Wer spricht da?

KATER I c h sprach, und i c h will die Stiefelchen haben!

SCHUSTER Ich find's unheimlich ...

KATER Das glaub' ich dir, Schuster. Euch Menschen würde überhaupt sehr unheimlich zumute sein, wenn ihr verstehen könntet, was wir Tiere über euch denken. Aber es ist gut, dass dir der Mund vor Staunen offensteht; umso schneller werden wir vorankommen. Du redest mir sowieso zu viel. Ist das nun dein ganzer Vorrat an Stiefeln? Dann pack den ganzen Plunder nur ein und zieh ab, aber vergiss nicht, den schönen Gulden wieder herauszugeben, den du beinahe verdient hättest.

SCHUSTER Aber aber, so wart' doch einen Moment! Wie konnte ich denn wissen, dass hier ein Kunde sei, der so zierlich, zu reden versteht wie der Herr Kater. Ich hatte gedacht, nur der Hans sei hier ...

KATER N u r der Hans ... da haben wir's ja. Mir ist der stille Hans lieber als zwanzig von deiner Sorte, du Hans...wurst!

SCHUSTER Legt ihr denn Wert darauf, dass ich meine schönste Schuhauswahl herüberhole?

KATER Natürlich. Geh, eile, Schuster, und wenn du nicht in zwei Katzensprüngen wieder hier bist, jag' ich dir noch diese Nacht ein Heer Mäuse ins Haus.

SCHUSTER Um Gotteswillen! (Er will schnell gehen und verfängt sich in seinem Schuhsack.) Da soll mich doch ...

HANS Hahaha! Seht doch den Meister Schuster! Wie er vor lauter Schuhen nicht gehen kann.

SCHUSTER (krabbelt sich auf und eilt ab)

KATER Den hätten wir schon mal auf die Sprünge gebracht. Merk dir, Hänschen, wenn uns alles so gut gelingt wie dies, kann es uns am Fortkommen nicht fehlen.

HANS Da knallt ja schon wieder seine Tür; er ist auf dem Wege.

MAN HÖRT DEN SCHUSTER ÜBERS PFLASTER TRABEN.

SCHUSTER (kommt herein) Ach, was bin ich für ein geplagter Mann! Uff! Bitte, hier, das ist das allerschönste Paar, das ich habe. Herr Kater, nehmt doch bitte Platz! Wollet geruhen, mir das rechte Bein zu reichen?

KATER Wir Kater beginnen immer mit dem linken!

SCHUSTER Auch gut, sehr gut. (Er plagt sich ab, den Stiefel dem Kater ans Bein zu ziehen.) Leider leider wohl ein wenig zu eng.

KATER Zu eng? Eher zu weit! Ich will Stiefel tragen wie die eitlen Menschen. Mögen die Zehchen auch für eine Weile schmerzen, au miau aumiau! Hauptsache ist, dass es elegant aussieht. Noch einmal! UFF! Und noch einmal! Und nun der rechte!

SCHUSTER (plagt sich ab) Ist ... ein ... Stück ... Arbeit!

HANS Meister, du kommst wohl jetzt zum erstenmal bei deiner Arbeit ins Schwitzen?

SCHUSTER Möchte dir nicht raten, Schuster zu werden. Da flickst und nähst und hämmerst du dein Lebtag herum, nur damit andere Leute den Boden unter den Füßen nicht verlieren.

KATER So, da wären wir so weit! (Er geht hin und her.) Au miau! Hier drückt's noch was. Au miau, aber daran scheitert ein Kater nicht.

HANS Du hast dir ja schon so manchen Schmerz verbissen.

KATER (versucht seine Gangart)

S'wird sich geben,
s'wird sich geben,
heut nur drückt es noch einmal.
Hier wird's jucken,
dort wird's drücken.
Wer die Wahl hat, hat die Qual.

HANS Katerleinchen
steckt die Beinchen
in die schönen Stiebel rin ...

KATER (stolz) Ohn' Gewimmer
bleibt er immer
nun in seiner Rolle drin.

SCHUSTER Ja, da wären wir soweit.

KATER Au miau, da drückt er noch.
Aumiau, da jückt er noch.
Aber es wird sich geben.

HANS Es wird sich geben.

ALLE DREI Es wird sich g e b e n !

KATER Welch ein H o c h g e n u s s , in Stiefeln zu gehen! Ich begreif': der Stiefel macht den M a n n !

Einmal hin,
einmal her,
rundherum
das ist nicht schwer.

Jetzt fehlen nur noch die Sporen!

HANS Hast doch kein Pferdchen!

KATER Krieg' ich auch noch, wirst du sehen. (Er dreht sich auf den Absätzen.) Kann ich das?

SCHUSTER Und w i e , Herr Kater.

KATER (fegt durch die Stube und hält vorm Schuster an, den er anfaucht) Kann ich das auch?

SCHUSTER Ach und wie! Mir ist das Herz in die Hosen gefallen.

KATER (wird gemütlich, streckt sich und gähnt) So, guter Meister, du kannst den Silbergulden behalten.

SCHUSTER Also seid ihr zufrieden?

KATER Ich bin's. Aber Aufträge bekommst du keine mehr, weil du fast zu faul warst aufzustehen - nachher erst hast du vor einem Herrn von Katz gekatzbuckelt.

SCHUSTER Darf ich versichern, dass es nicht böse gemeint war?

KATER Dann war es wohl auch nicht böse gemeint, als du gestern abend meine Freundin Mieke mit dem Besen versohlen wolltest?

SCHUSTER Ich wusste nicht, dass Mieke eure ...

KATER Meine oder nicht meine ... a l l e Katzen sind verehrungswürdig, merk dir das! Und jetzt zieh mir die Stiefel aus! Und dann verschwinde, silberverguldet!

SCHUSTER (verdattert) Wie eure Hoheit befehlen! (ab)

Dritte Szene: Hans, Kater

KATER (geht wie Napoleon, aber auf Samtpfötchen, auf und ab) Na, Hänschen, was sagst du nun zu deinem Kater? Habe ich mich nicht so aufgeführt, wie man sich aufführen muss im Leben, wenn man vorwärtskommen will?

HANS (dreht wie zu Beginn am Tisch wieder seine Zipfelmütze) Wenn ich's nur auch könnte!

KATER D u brauchst das gar nicht! Es genügt, wenn einer von uns beiden der Tausendsassa ist.

HANS Wenn ich so klug wäre wie du, wäre ich der Tausendfüßler.

KATER Füßler? - der S a s s a ! Das kann nur e i n e r sein! Es ist gut, dass wir zwei so verschiedene Kerle sind. Ich hab' die Stiefel an und bin frech, du gehst in Latschen und bist der gute Junge.

HANS Ich kann aber auch zornig werden ... (Er macht ungeschickte Gebärden.)

KATER Ist n i c h t n ö t i g ! Zunächst gib mir mal einen Humpen Milch!

HANS Hier hast du deinen Milchnapf, lieber Hinz.

KATER (schleckt den Napf aus) Die Napferei ist bäurisch und muss natürlich jetzt aufhören. Sobald wir in höhere Gesellschaft kommen, esse ich nur noch mit Messer und Gabel. Aber hier (er leckt in dem Napf noch mal nach) sieht mich ja niemand. (Er gibt den Napf zurück und macht es sich gemütlich)

HANS (steht auf und geht durch die Stube) Morgen müssen wir

raus aus dem Haus

raus aus dem Haus

rraus aus dem Haus!

(Er bleibt stehen und kratzt sich den Kopf.)

KATER Ja, raus aus dem Haus, weg von der Mühle, der Klapperkiste, und das ist gerade das rechte. Der Mann muss hinaus ins feindliche Leben!

HANS Aber Katerchen, wo werden wir denn schlafen?

KATER (macht es sich noch bequemer) Im Schlafsack, Hänschen . Das ist ja das einzige, was dein geiziger Bruder dir mitgibt. Und den Sack legen wir irgendwo ins grüne Moos.

HANS (setzt sich auf die Ofenbank) Gut, da hätten wir also ein Bett, aber was werden wir essen?

KATER Aus dem Bettelsack, aus dem Bettelsack, bis ich einen ordentlichen

Broterwerb gefunden habe. Ha, da fällt mir bereits was ein. (Er setzt sich in Positur.)
Ich wusste ja, dass mein Köpfchen mich nicht im Stich lassen würde. Sag mal du, gibt es einen König im Land?

HANS Ja, den muss es ia geben.

KATER (steht auf) Jetzt pass mal auf: zum König müssen wir hin, denn da ist am meisten zu holen, weil er am meisten hat. Wir müssen etwas anstellen, was dem König imponiert.

HANS Ich hab' gehört, dass dem rein gar nichts imponiert. Der ist griesgrämig und misshütig vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

KATER (pfeift durch die Zähne) Das wiederhol' nochmal!

HANS Hab' gehört, dass er an nichts Freude hat ...

KATER Ist er krank?

HANS Das nicht.

KATER Ist er denn schwermütig?

HANS Er ist traurig, ganz traurig.

KATER Fehlt ihm denn was?

HANS O ja, die R e b h ü h n e r fehlen ihm auf seiner königlichen Tafel.

KATER Die Rebhühner?

HANS Ja die. Weißt du denn nicht, dass die Rebhühner auf dem Markt so knapp geworden sind?

KATER Warum schießt denn niemand welche für den armen König?

HANS Weil der alte Leibjäger gestorben ist und der neue nichts trifft.

KATER Das ist ja großartig! Da müssen wir dem König Rebhühner beschaffen.

HANS Ich will's auf dem Markt versuchen, aber o weh, da hab' ich doch dem Schuster meinen einzigen Gulden gegeben.

KATER Hätt' auch nichts genutzt. Wenn es nicht mal dem König gelingt, sich ein Huhn zu beschaffen, findet Hänschen schon gar keins ... aber i c h ... i c h werd' ihm eins fangen!

HANS Aber die sind doch in der Luft!

KATER Du Schlauköpfchen, sie werden ja nicht i m m e r in der Luft sein. Wenn sie auf den Feldern Futter suchen, werde ich sie fangen. Das soll ein Jagen werden!

HANS Ach, du wirst dich nicht beherrschen können und sie auffressen.

KATER (wie ein Held Man muss sich eben überwinden und der Versuchung widerstehen. Ich will nicht mehr Hinz heißen, wenn ich auch nur eines der königlichen Rebhühner auffresse.

Ei jetzt Dampf gemacht,
auf die Hühnerjagd!
Das wird eine
wilde Jägerei!
Wenn der König dann
wieder essen kann,
sind wir beide gleich dabei.

HANS Katerlein nun pack
schnell dir diesen Sack,
um den schönen Fang
hineinzutun,
sonst geschieht es dir,
dass du voller Gier
selber frisst das leckre Huhn.

KATER Dank dir schön dafür,
sonst wär's wirklich mir
allzuschwer zu widerstehn.
In den Sack damit,
dann in schnellem Schritt
gleich zum Schloss um ihn zu sehn!

HANS und KATER Wenn der König dann
sieht die Beute an,
wird er froh sein und entzückt:
ja der Bratenduft
zieht ihn aus der Gruft
und ihm schon die Nase jückt.

KATER (feierlich) Liebes Hänschen, uns beide soll niemand auseinanderkriegen ...

HANS (lachend) ... eher wollen wir ihm schon die Hose biegen.

BEIDE (geben sich die Hände) Geh es uns schlecht oder gut - geh es uns gut oder
schlecht: keiner bringt uns auseinander, und so ist es eben recht.

E N D E
des ersten Aktes

Z w e i t e r A k t

Im Schlosssaal

Erste Szene: König Odemar, Prinzessin Grete, Page, Kanzler

BEI GESCHLOSSENEM VORHANG

GRETE (singt in komischen Tonfall)
Lilolilolilolilofee!
Lilolilolilolilofee!
Warum denn weinen,
warum denn weinen,
wenn ich die Sonne
und wenn ich dich seh!

DER VORHANG GEHT AUF.

GRETE Lilolilolilolilofee!
Lilolilolilolilofee!
Warum denn weinen,
warum denn weinen ...

KÖNIG (hält sich die Ohren zu) Hör auf, hör auf, Kind, mir ist nicht danach.

GRETE Aber du hattest mir doch befohlen, zu deiner Erheiterung zu singen, Vater.

KÖNIG Gewiss hatte ich das, aber ich mag nichts mehr hören. Was ist schon die schönste Lilofee gegen das geringste Rebhühnchen, nach dem mir der Gaumen steht. Was dir, liebe Tochter, die liebe Sonne sein mag, das ist mir das Huhn, und zwar nicht irgendein gewöhnliches Huhn, sondern ein R e b huhn. Wehe mir armem König, wenn meine Boten wieder zurückkommen, ohne eins aufgetrieben zu haben, aber ich

habe leider ein schlechtes Vorgefühl ... oh!
GRETE Lieber Vater, warum muss es denn unbedingt ein R e b hühnchen sein?
Könntest du nicht ein P e r l huhn nehmen?
KÖNIG Ein Rebhuhn ist ein Rebhuhn und bleibt es. Dein Huhn ist gewiss eine Perle unter den Hühnern, aber es ist leider zahm, und ich muss zu meinem Glück ein w i l d e s Huhn haben.
KANZLER (tritt ein) Majestät!
KÖNIG (aufgeschreckt) Ist er da?
KANZLER Er steht bescheiden draußen, die Ehrfurcht vor Eurer Majestät ...
KÖNIG Aber ich hatte doch gesagt, eine gute Botschaft solle ohne Verzug ...
KANZLER Eine gute gewiss! Doch Illeemann ...
KÖNIG Ist er voll oder leer?
KANZLER (untröstlich) Leer, Majestät.
KÖNIG Ha. so lasst ihm Hiebe verabfolgen!
KANZLER (richtet sich auf) Unverzüglich, Majestät, und feste! (ab)
PAGE FRIDOLIN (von der anderen Seite)
KÖNIG Nun, was hast du?
PAGE Zimmerl, der zweite Bote, ist zurück.
KÖNIG Dem Zimmerl traue ich mehr Geschicklichkeit und Eifer zu. Öffne die Tür!
(Page tut das, geht so weit, dass er hinausblicken kann.) Keinen Schritt weiter, Unglückseliger! Schließ deine Lippen, bevor du sie öffnest! (zum Pagen) Schlag ihm die Tür vor der Nase zu! (Page tut das.)
KÖNIG (fasst sich ans Herz, setzt sich und sinkt zurück) Auch du also, mein Zimmerl!
GRETE Aber Vater, er hatte doch einen Mantelsack bei sich; vielleicht ist er voll von Hühnern.
KÖNIG Von Hühnern vielleicht, aber auch von R e b hühnern? Nein, wie Zimmerl da stand, bleich wie ein Pilz und fahl und zitternd, da habe ich gleich gewusst, dass auch er, o Herz!, - da hat man nun den wunderbaren Jägerpark am Hof: zwanzig Schiesser mit Feuerbüchsen und keiner schießt etwas.
GRETE Aber man schießt doch so viel, dass ich vor lauter Geknall nicht schlafen kann ...
KÖNIG Um so schlimmer, wenn man nichts trifft! Ach, und mit den königlichen Anglern ist es genau so: Angeln und Regenwürmer genug, aber keine Forellen!
GRETE Und doch hast du dem armen Zimmerl vielleicht unrecht getan! Es gibt wohl gar keine R e b hühner mehr, du hast zu viele davon gegessen!
KÖNIG Fridolin, öffne das Fenster!
PAGE Ich eile, Majestät. (Er öffnet.)
KÖNIG (leidend zum Fenster, er zeigt mit dem Stock.) Da, da und da! Siehst du sie denn nicht fliegen?
GRETE Aber das sind doch ...
KÖNIG R e b hühner sind's! Rebrehühner! Wenn ich auch sonst nicht viel verstehe, so verstehe ich doch was von Hühnern. Da, da setzt sich eins, und noch eins, aber während die Hühner sich ausruhen, sind die Jäger nicht da, weil sie Sozialpause haben. (Er wankt zum Thron zurück.) Ach, wenn man unfähige Leute hat! Sie treffen kein einziges Rebhuhn im Fluge. Ich werde sie allesamt ... (Er packt an sein Herz und sinkt in den Sessel zurück.)
GRETE Fridolin, schnell, ein Glas Wasser!
PAGE Sofort, Hoheit! (ab)
GRETE Jetzt hast du dich wieder erhitzt, immer nur wegen der verflixten ...
KÖNIG Verfl... verfl... (Page bringt das Wasser.)

GRETE Trink, Väterchen, trink!
KÖNIG (trinkt und versinkt in Melancholie)
KANZLER (kommt mit einer Mappe) Geruhen Majestät, für ein Viertelstündchen zu regieren?
KÖNIG Wenn es denn sein muss, Kanzler.
KANZLER (schlägt die Mappe auf) Jörg Hippmann möchte im Dorf ein Karussell aufstellen und bittet um gnädige Erlaubnis.
KÖNIG Er soll sie haben.
KANZLER Also darf der Mann: Haken dran.
KÖNIG Doch nein, lieber nicht! Der Karussellorgel fehlt eine Pfeife, ich habe sie schmerzlich vermisst, und das regt mich auf, weil ich immer daran denken muss, dass auch mir etwas fehlt.
KANZLER Wie ich Eure Majestät verstehe: Aber nun ist doch schon der Haken dran!
KÖNIG So macht den Haken weg!
KANZLER Nun haben wir aber ein; Gesetz, wonach ein einmal vollzogener Haken nicht mehr gestrichen werden darf ...
KÖNIG So ändert das Gesetz!
KANZLER Da haben Majestät den Knoten zerschlagen. Die Bewohner von Mogelstadt beschweren sich über die hohen Steuern.
KÖNIG Das sei ihnen gestattet.
KANZLER Wollen wir die Steuer heruntersetzen?
KÖNIG O nein, das haben wir doch nie getan.
KANZLER Wenn aber nun die Leute böse werden?
KÖNIG Auch das gestatte ich ihnen.
KANZLER Wenn sie aber ungeduldig werden?
KÖNIG Soll man ihnen sagen, sie möchten Geduld haben. Bist du zu ende, Kanzler, oder willst du mich weiter quälen, wo ich doch darüber nachdenken möchte ...
KANZLER Es ist einer da, der eine Audienz haben möchte.
KÖNIG Au! Audienz?
KANZLER Ja Audienz. Und zwar von einem - dass ich nicht lache! - von einem ... Kater!
KÖNIG (legt die Hand ans Ohr, als ob er nicht richtig verstanden hätte)
KANZLER Von einem Ka...ter, der ... gestiefelt ist, Majestät.
KÖNIG Gest...?
KANZLER Jawohl, Majestät.
KÖNIG Da hat er am Ende auch noch Handschuhe an?
KANZLER Hat er.
KÖNIG Und ... und ... ein H... Hütchen auf?
KANZLER Majestät haben es erahnt!
KÖNIG Lasst ihn herein, Kanzler, und flink!
KANZLER Fridolin, herein mit ihm!
PAGE (holt den Kater herein)

Zweite Szene: König, Grete, Kanzler, Kater, Page, Koch

KATER (tritt ein, zieht sein Hütchen und macht eine zierliche Verbeugung) Zu Euren Füßen, Majestät! (Er legt einen Sack nieder.)
GRETE (fängt an zu lachen) Nein, seht einmal das Katerchen mit Hut und Stiefeln!

So was habe ich mein Lebtag noch nicht gesehen.

KÖNIG Hm! H m !

KANZLER Nun, Kater, sprich, was du von Seiner Majestät erbittest?

KATER Nichts, mein Herr.

GRETE Sicherlich bist du gekommen, um meinen schwermütigen Vater zu erheitern, nicht wahr?

KATER Die Prinzessin hat es erraten. Ich b r i n g e etwas.

KÖNIG (schnuppert in die Gegend) Ich riech' doch was!

KATER Im Auftrag meines Herrn, des Grafen von Carabas, überbringe ich euch, Majestät, ein Geschenk. (Er öffnet den Sack und es fallen Rebhühner heraus.) Für Eure Majestät und sonst niemand g e j a g t !

KÖNIG (starrt auf die Rebhühner, wischt sich die Augen, als ob er ihnen nicht traue, dann wühlt er mit der Hand in der Beute herum) Ah ah! Ich witterte ja schon den Braten. Kater, Katerchen, Graf! (Er wird zusehends von seiner Schwermut geheilt und versucht an seinem Stock, ja ohne ihn, ein paar Schritte zu gehen.)

KÖNIG Noch geht's nicht,
noch geht's nicht.

Ist es die
verflixte Gicht?

ALLE Noch geht's nicht?

Noch geht's nicht?

Das ist keine
Krankheit nicht.

KÖNIG Schon geht es besser,
schon geht es besser.

ALLE Sind nicht schon
die Schritte kesser?

KÖNIG Schon geht's noch besser.
Schon geht's noch besser.

ALLE Ja, schon sind die Schritte kesser.

KÖNIG Hoppla und di hopp,
hoppla und di hopp.

ALLE Tanzt der König bald Galopp?

Hoppla und di hopp,
hoppla und di hopp,
tanzt der König
bald Galopp!

Und nun immer um die Wette mit dem Rumtatarumtata!

Lustig ist bald unser König hier,

Seht, er tanzt doch gar nicht wenig hier.

Wenn er aber endlich müde wird von diesem Rumtatarumta,

Ja, dann ist auch sicher bald der Braten da, Braten da!

KÖNIG O nun schnell den K o c h !

PAGE (läuft hinaus)

KÖNIG Ach, wo bleibt er doch?

KANZLER Seht, da kommt er ja schon anmarschiert, anmarschiert!

KÖNIG Her, mein guter Koch!

KOCH (kommt herein mit dem Löffel) Was soll ich tun?

KÖNIG Brat mir ein Huhn! Es soll mir gütlich tun. Da da, siehst du denn nicht, dummer Koch? Da liegen doch die wahren Hühner. Trag sie in die Küche, rupf sie,

dass die Federn fliegen, und pfeffre sie und dann hinein in die Pfanne!
KOCH (lässt seinen Löffel fallen und stürzt sich auf die Hühner; er ruft:) Hühner,
R e b hühner! Richtige R e b hühner, Majestät! (Er hält dem König die Hühner
vors Gesicht.) Welch ein Glück!

KÖNIG Bereite sie mir zu, so schnell du kannst!

KOCH Ja das will ich, Majestät.

KÖNIG Fliege zur Küche! Koch, f l i e g e !

KOCH Ja, nachdem sich diese ausgeflogen haben. (Er trägt sie vor sich her und
'fliegt' ihnen nach.)

KANZLER Und der L ö f f e l ?

KOCH O ich Stöffel! Den soll mir der Page bringen! (Page tut das.)

KÖNIG Und dass du mir nichts anbrennen lässt, sonst lass' ich dir eins aufbrennen.

KOCH (singt in der Küche und man hört es gut)

Es lebte das Huhn ...

Nun l e b e das Huhn!

Ich blas' in das Feuer,
nun brennt's ungeheuer!

Her mit dem Gerät!

Das Rebhuhn nun

b r ä t ! !

KÖNIG Nun aber, lieber Kater, gib mir dein Pfötchen und sei tausendmal bedankt.
Wenn du wüsstest, wie schwer krank ich war und du mich wieder gesundgemacht
hast. Ganz früher war ich immer lieb und heiter, als aber die Rebhühner knapper
wurden, da ging mir's immer schlechter. So danke ich dir, wie ich noch nie jemandem
gedankt habe. (Er streichelt den Kater.)

KATER Mir, Majestät, habt ihr gar nichts zu danken, denn ich bin nur der
Abgesandte meines Herrn, des Grafen von Carabas.

KÖNIG Cara ... Bass? Kanzler, kennt ihr den Grafen von Carabas?

KANZLER Der Name ist mir völlig unbekannt.

KÖNIG Wer kennt den Grafen von Carabas?

GRETE Ich nicht.

PAGE Ich auch nicht.

KATER Wie, ihr kennt ihn alle nicht?

ALLE Nein, wir kennen ihn wirklich, nicht.

KATER Da schlag doch einer lang hin! Schickt euch der Graf frisch erlegte
Rebhühner und ihr kennt ihn nicht? So will ich's euch sagen: er ist eben vom
U r adel und das ist schon lange her zum sich gar nicht mehr erinnern.

KÖNIG Oh Oh! Jedenfalls möchte ich ihn liebend gern kennenlernen.

DIE DREI Wir auch, wir auch!

KATER Das kann sehr bald geschehen, er wohnt nämlich gar nicht weit von hier, er
ist nur leider gerade auf der Jagd.

KÖNIG Wieder auf R e b hühner?

KATER Natürlich. Er hat doch geschworen, so lange zu jagen, bis Eure Majestät sich
rundherum gesundgegessen haben.

KÖNIG Dieser Engel muss mir geradeswegs vom Himmel geschickt worden sein.
Schnell einen Beutel her, Kanzler, oder besser noch einen S a c k !

KANZLER (holt mit des Pagen Hilfe einen Sack)

KÖNIG Lieber Kater, bring deinem Herrn dies und dank ihm für seine Fürsorge und
Liebe und Treue in meinem Namen.

KATER Bedauere, Majestät, das wird mein Herr nicht annehmen, dazu ist er zu ...

adelig. Ich kann's mitnehmen, wenn ihr darauf besteht. (Beiseite) Wir können ja nicht von der Luft leben!

KÖNIG So behalt du's als mein Glücksbote, Katerchen, und wenn du wiederkommst, worum ich dich bitte, so darfst du gleich unangemeldet in meine Gemächer kommen, wenn ich von meinen Lieben träume. Aber jetzt werd' ich doch schon ein bisschen ungeduldig ... (Er schnuppert mit der Nase.) Ich rieche schon den Braten. (Er geht zur Tür.) Ah, ich höre, wie er brotzelt. Kanzler, kommt auch ihr! (Beide ab zur Küche)

GRETE Katerchen, aber das hat dich doch sicher sehr müde gemacht.

KATER Müd' bin ich nicht, aber hungrig. Kannst du dir vorstellen, Prinzessin, was es mich gekostet hat, mit Hühnern über Land zu gehen und nicht davon kosten zu dürfen?

GRETE Mein Kompliment für deine Standhaftigkeit!

KATER Sehr liebenswürdig, Hoheit, aber nun lasst mir auch was herbringen, eine Wurst vielleicht. Sonst kann ich mich nicht mehr beherrschen und springe mit einem Satz in die Küche.

GRETE Fridolin, bring uns sofort eine saftige Wurst!

PAGE Sofort, Hoheit. (ab)

GRETE Inzwischen sag mir etwas über den Prinzen von Carabas!

KATER Prinz? sagt ihr? Im Grunde habt ihr ja recht: der Grafentitel ist für meinen Herrn viel zu popelig.

GRETE Der Graf also! Wie sieht er denn aus?

KATER Mit einem Wort: g u t !

GRETE Ist er groß und schlank?

KATER Weshalb soll er groß und schlank sein, wo ihr selbst doch so zierlich ... (Er schlägt sich aufs Maul.) ... mittelgroß seid - genau so groß ist er und mittelschlank.

GRETE Hat er graue Augen?

KATER Sie sind adelsblau.

GRETE Hat er denn ein gutes Herz?

KATER Wo er sich das Herz aus dem Leibe reißt, um Euer Hoheit Vater wieder gesund zu machen?

GRETE Du hast recht, Kater, da habe ich sehr dumm gefragt.

PAGE (kommt) Um Verlaub, Prinzessin, aber der Koch will mir keine Wurst geben. Scher dich weg, sagt er, siehst du denn nicht des Königs Rebhühner brotzel'n?

GRETE Konntest du denn nicht selbst eine Wurst vom Haken nehmen?

PAGE Königliche Hoheit, das ist mir verboten.

GRETE Nun, so werde ich selbst hingehen! Entschuldige mich, lieber Kater. (ab)

KATER (hinterher) Aber bitte bitte! Die Pause ist mir willkommen, da kann ich wenigstens einmal nachdenken. (Er geht auf und ab.) Bis dato ist alles in Ordnung. Nun ist zwar der Graf eingeladen, doch wird er mit dem erbärmlichen Zeug, das er am Leibe hat, dem König nicht imponieren. Das könnte sogar, o weh, alles verderben. Ich muss zusehen, wie ich an einen prächtigen Anzug für ihn komme. (Zum Pagen) Sag mal, Fridolin, was macht der Hof heute nachmittag?

PAGE Er fährt aus.

KATER Und du ... fährst mit?

PAGE Wie sollte ich wohl nicht!? Hast du noch nicht bemerkt, dass ohne mich nichts geht? Ich stehe auf dem Hinterbock und überblicke alles.

KATER Wohin geht's denn?

PAGE Wo's immer hingehet, zum Waldsee.

KATER Soso, und was macht ihr da?

PAGE Wir sehen ihn uns an und kehren wieder heim.
RUF AUS DER KÜCHE Fridolin! F r i d o l i n !
PAGE Was gibt's denn?
RUF Die Wurst! Die W u r s t für den Herrn Kater.
PAGE Ich bin sofort da. (ab)
KATER Das ist mir recht, wieder habe ich einen Augenblick Zeit, nachzudenken, was in meinem Köpfchen noch an Ideen steckt. Sie fahren zum Waldsee. Halt, ich hab's! So mach' ich's, dass alles zum besten klappt.
PAGE (kommt mit einer dampfenden Wurst auf dem Teller)
KATER Warte!
PAGE Aber Herr Kater, ich denke, ihr habt so einen Hunger.
KATER Ich hatte eine so gute Idee, dass ich sogar den darüber vergessen hatte. (Er nimmt die Wurst begierig.) O ist die h e i ß ! Da verbrennt man sich ja die Pfoten! Wir nehmen die Wurst meist kalt, (leise) wir Katzen. Aber du hast recht, Fridolin, ehe ich vor Hunger sterbe, verbrenn' ich mir sogar das Schnäuzchen! (Er beißt zu und miaut auf. Dann aber frisst er die Wurst mit Behagen. Kurz vorm Wurstzipfel) Um wieviel Uhr macht ihr euren Landseeausflug?
PAGE Nach dem Five o'clock tea, wenn die alte Glocke auf der Schlosskapelle fünfmal gebechert hat.
KATER Ich werde dabei sein. Jetzt aber fliege ich wie der Wind zu meinem Grafen Carabas, der braucht mich und wir alle brauchen den unbedingt. Entschuldige mich bei Hofe und sage, dass ich mich zu Dreien wieder einstellen werde, nämlich erstens mit dem Grafen, zweitens mit meinem Jagdsack, wohlgefüllt mit dem, was Seine Majestät über alles schätzt, und drittens mit ... natürlich mit mir. (ab)
PAGE (blickt dem Kater nach und schüttelt den Kopf)

Dritte Szene: König, Kanzler, Grete, Koch, Page

EIN FERTIG GEDECKTER TISCH WIRD HEREINGETRAGEN, DAZU EIN HOHER KÖNIGSSTUHL UND ZWEI KLEINERE, UND NIEDERGESTELLT. KÖNIG, KANZLER UND GRETE BEGLEITEN IHN ANDÄCHTIG. SIE SETZEN SICH.

KÖNIG Guten Appetit! Ach so, es ist noch nichts da. (Er klatscht in die Hände.) Tisch und Decke und Messer und Gabel und Löffel genügen nicht. Das Fleisch, das Geflügel, die Hühner, meine R e b hühner! Fridolin, husch zum Koch! (Page mit Verbeugung ab)
GRETE Was gibt's denn für u n s , Vater?
KÖNIG Schweinenieren und Hammelrippchen, mein Kind.
GRETE Hu, Schweinenieren?
KANZLER Es wird ... nahrhaft sein.
KÖNIG Aber Koch Koch Koch, wo bleibst du denn?
PAGE (kommt zurück) Er kommt sogleich, Majestät.
KÖNIG (steht mit entfalteter Serviette auf und blickt in Richtung Küche) E n d l i c h !
KOCH (serviert dem König)
KÖNIG (stürzt sich aufs Essen)
KOCH (schulterzuckend ab)

KANZLER Möge es eurer Majestät so gut munden, wie es auch mir munden würde, hätte ich nur was.

KÖNIG Danke, Kanzler, für den guten Wunsch! (Er schmatzt.) Ganz vorzüglich und heilsam! Herrliche Idee! So eine konnte wohl nur der Kater haben.

KANZLER Ja, eine Kateridee fürwahr!

KÖNIG Esst, aber so esst doch!

KANZLER Von eurer Majestät Rebhühnern? (Er will sich mit seiner Gabel ein Stück vom Huhn angeln.)

KÖNIG Aber Kanzler, seid ihr denn ein *D i e b* ?

KANZLER (lässt das Stück Huhn wieder in die Schüssel fallen) Hatte Euer Majestät falsch verstanden. Verzeihung. (Er blickt sich um.)

KOCH (kommt herein und serviert für Grete) Schweinenieren! Und für euch, Herr Kanzler, Hammelrippchen!

PAGE (gießt Wein ein)

TISCHGESPRÄCH.

KÖNIG *R e b* huhnbraten!

KANZLER Schweinenieren!

GRETE Jeder hat was,
zu genießen
braucht sich keiner.

KÖNIG Königliche

KANZLER bürgerliche

GRETE Fleischgerichte
sind sehr lecker.

KANZLER Hammelrippen:
magere Rippen!

GRETE Auch die Nieren!

KANZLER Zum Probieren
mags genügen ...
aber um sich
satt zu essen,

GRETE müsst' man Wildbret
dazu fügen!

KÖNIG Nun ein Gläschen
von dem Weine!

KANZLER O, 'ne feine
Marke ist das!

GRETE Von dem Rundfass
abgezapft.

ALLE DREI Wie der Wein
im Schlunde
schlapft!

KÖNIG Ah!

KANZLER Oh!

GRETE Oh!

KÖNIG Ah!

ALLE DREI Und schon ist
das Sattsein da.

GONG.

KANZLER Majestät eine gute Mahlzeit zu wünschen!

KÖNIG (stößt angenehm auf) Danke, danke!

DIE DREI (stehen auf)

PAGE UND KOCH (tragen den Tisch hinaus)

KÖNIG (geht zum Sofa hinüber und setzt sich)

KANZLER (geht ab)

GRETE (holt die Schlummerrolle)

Trolle, trolle,
Schlummerrolle,
dich in deine
Sofaecke!

KÖNIG (streckt sich zum Mittagsschlaf aus)

GRETE (zum Pagen) Dass den König niemand wecke! (zum König)

Väterchen,
nun denk' daran:
schläfst du jetzt
'ne Viertelstund',
bist du sehr bald
kerngesund.
Hängst du noch
ein Stündchen dran,
schlägt dir's Essen
besser an!

KÖNIG Danke, danke,
lass mich nun! (Er gähnt.)
Ich will nun
mein Schläfchen tun.

GRETE (geht leise hinaus)

PAGE (setzt sich wartend auf einen Schemel)

KÖNIG (gähnt noch einmal tief und steckt den Pagen an)

E N D E
des zweiten Aktes

D r i t t e r A k t

Am Waldsee

Erste Szene: Das alte Weib, Kater, Hans

DAS ALTE WEIB (auf Kräutersuche) Da guckt mir so ein vermaledeiter
Tausendglimmer aus dem Moos heraus. Wart', dich werd' ich abschneiden, ich will
dir den Hals umdrehen. Wie ich seh', steht die Sonne schon hinter dem Pferdsfelsen.
Das ist die rechte Stunde und da muss ich dich haben mit Haut und Haaren. (Sie reißt
die Pflanze aus und legt sie in ihren Korb.)

KATER (taucht auf) He, Mütterchen, hör' doch, Mütterchen!

WEIB Ich ... Mütterchen??? Ah, der Kater vom toten Müller, in Stiefeln! Lass mich in

Ruh, sonst schlag' ich dich mit meinem Stock. (Sie hebt ihn.)

KATER Ich tu' dir nichts, Weiblein, wenn du tust, was ich dir sage.

WEIB Ich werd's vielleicht tun, wenn du mir was schenkst.

KATER Da hast du einen Groschen. Dafür sagst du jedem, der vorbeikommt und fragt, wem der Wald und See und das Zauberschloss gehören, es gehöre dem Grafen von Carabas.

WEIB Dem Grafen Carabas? Carabas sagst du? (Sie schaut sich das Geldstück genau an und steckt es weg.) Ja, ich will's tun. (Sie verschwindet suchend im Wald.)

KATER (ruft ins Gebüsch) Hehehe! Herr Graf, kommt geschwind aus dem Gebüsch heraus!

HANS (taucht auf) Du rufst einen Grafen und ein Hans kommt hervor.

KATER Der Hans wird G r a f oder ich will nicht Hinz heißen. Es wird kein Stündchen vergehen und du bist der Herr Graf von Carabas. Du wirst in solchen Kleidern (er zeigt es mit Gesten) einhergehen und eine Feder auf dem Hut tragen.

HANS Deine Phantasie! Wo werden wir denn die Kleider herbekommen?

KATER Der König muss sie uns geben.

HANS Die sogenannte Majestät?

KATER Ja, die. Und da sie gleich hier vorbeikommt, werde ich sie darum bitten.

Horch, da ist schon das Gerumpel der Staatskarosse auf der Landstraße und der Kutscher bläst in sein Horn. Marsch, wieder hinein ins Gebüsch, Hänschen, und die Kleider vom Leibe! Zieh dich so schnell aus, wie du kannst!

HANS Soll ich denn als Nackedei beim König betteln? (Er verschwindet im Gebüsch.)

KATER Das ist doch gerade der Witz! Schnell dein Zeug her! Schneller! So viel hast du doch gar nicht am Leibe! Und nun plumps in den Waldsee hinein, bis zum Hals und an der Baumwurzel festgehalten. Und wenn ich dir ein Zeichen gebe, schreist du um Hilfe, so laut du kannst.

HANS Hu! Mich friert's schon, wenn ich nur ans Wasser denke.

KATER Hinein jetzt, sonst werd' ich dir helfen.

HANS (Man hört ihn ins Wasser plantschen.) Huh huh!

KATER Was man doch für eine Mühe hat, einen Menschen so weit zu bringen, dass er etwas für sein Glück tut!

EINE MÄNNERSTIMME Brrr! (Wagenknarren und Stillstehen)

STIMME DES ALTEN WEIBES Ist das nicht des Königs Wagen?

STIMME DES KÖNIGS Mütterchen, sag mir doch, wem dieser Waldsee gehört?

STIMME DES ALTEN WEIBES Wem der gehört?

KATER (ist ganz Ohr)

STIMME DES ALTEN WEIBES Na, wem soll er schon gehören! Wenn nicht dem Grafen ...

STIMME DES KÖNIGS Welchem Grafen, Mütterchen?

STIMME DES ALTEN WEIBES Na, dem von Carabas!

STIMME DES KÖNIGS Oh, der Graf mit dem guten Herzen scheint ja begütert zu sein.

STIMME GRETES Hier, Alte, hast du ein Geldstück für deine Auskunft. Und nun vorwärts, Kutscher!

RUFE, PEITSCHENKNALL, PFERDEGETRAPPEL, WAGENÄCHZEN, DAS
SICH ENTFERNT.

KATER Los jetzt mit Schreien, Hänschen!

HANS (aus vollem Halse) Zu Hilfe, zu Hilfe, zu Hilfe! Helft doch, Leute! Sonst ist alles verloren. Ich e r t r i n k e !

STIMME DES KÖNIGS Da schreit ja einer, als ob er Wasser schluckte! Wenden, Kutscher!

MAN HÖRT DEN WAGEN DREHEN.

KATER Das hast du gut gemacht, Hänschen. Nun schrei noch mal aus vollem Herzen, als ob du noch nie was anderes getan hättest.

STIMME DES HANS Zu Hilfe! Zu Hilfe!

KATER Gut so. (Er verschwindet im Gebüsch.)

Zweite Szene: König, Grete, Kater, Hans, Page

KÖNIG UND PAGE (tauchen auf)

KÖNIG Siehst du was, Fridolin?

PAGE Noch nicht.

KÖNIG Der Arme wird doch nicht schon ertrunken sein? He, wer rief denn da?

KATER (kommt außer Atem hervor) O Majestät, welche Überraschung! (Er verbeugt sich.)

KÖNIG Hast du um Hilfe geschrien, lieber Kater?

KATER Ja, auch ich.

KÖNIG Um Gotteswillen, du warst doch nicht in Gefahr?

KATER Nicht ich, aber mein edler Herr, der Graf von Carabas, wäre fast hingewesen.

KÖNIG Wohin denn?

KATER Ins feuchte und dunkle Reich des Todes.

KÖNIG Oh!

KATER Kaum hatte der Graf zwei Rebhühner im Fluge erlegt, als sie ins Wasser des Sees stürzten. Doch schon reißt er sich die Kleider vom Leibe und schwimmt hinaus, um das unersetzbare Gut zu retten.

GRETE Um Gottes Erbarmen!

KATER Ich mocht' ihm zehnmal zurufen, es sei zu weit, hinauszuschwimmen - Carabas antwortete nur, während er dahinschwamm: Ach, was du redest! Weißt du denn nicht, dass Rebhühner im Wasser allen Geschmack verlieren ...

KÖNIG Wie klug ist er! Nun, erreichte er die leckere Beute?

KATER Soeben, aber dann verließen ihn die Kräfte, sie gestatteten ihm nur noch, die Jagdbeute an Land zu werfen.

KÖNIG Welch' äußerster Mut! Sind nun also doch die Toten gerettet?

GRETE (leidenschaftlich) Die Hühner? und der Retter ist tot?

KATER Nein, ich konnte dem Grafen noch einen Ast zureichen, an den er sich klammerte.

GRETE Er lebt also, er l e b t !

KÖNIG Ja, er lebt. Ich werde ihn von nun an den Retter vom guten Herzen nennen.

Kater, doppelter Wohltäter der Menschheit, zuerst rettetest du mich von meiner Krankheit, und jetzt den Grafen aus Wasser. Was kann ich dir dafür tun?

KATER Nichts, Majestät! Bei allem, was ich tue, handelt es sich nicht um meine Wenigkeit, sondern stets nur um den Grafen, meinen Herrn. Majestät müssen jedoch für i h n etwas tun, er befindet sich nämlich in einer äußerst unangenehmen Lage, die ihn daran hindert, vor euch zu erscheinen.

KÖNIG Was fehlt ihm denn?

KATER Er hat nichts Rechtes anzuziehen.

KÖNIG Ei was, wenn einer das Herz auf dem rechten Fleck hat, so pfeif' ich drauf,

wie er angezogen ist. Er mag kommen, der Retter, wie er i s t !
GRETE Ich verstehe besser als du, Vater, er hat wohl gar nichts an. (Sie zieht sich zurück.)
KATER Die Prinzessin hat recht, denn als der Graf hinausgeschwommen war, hat ein Taugenichts seine Kleider ...
KÖNIG Du denkst aber auch an alles, mein Katerchen.
KATER (zu sich selbst) Die Lüge fiel mir doch ein bisschen schwer.
KÖNIG Hör, Fridolin, hol die Kleidertruhe aus der Karosse! Aber hopp!
PAGE Ich eile, Majestät! (ab)
KÖNIG Wo seid ihr denn, Herr Graf von Carabas?
HANS' STIMME Am Ufer hinterm Gebüsch.
KÖNIG Ich sehe euch noch nicht, kann aber den Ausdruck meines Dankes nicht mehr zurückhalten! Was hat euer Kater nicht alles für mich getan! Nun bietet sich eine Gelegenheit, Euch zu danken, indem ich euch aus meiner Kleidertruhe einen königlichen Anzug überreiche, den Page Fridolin soeben holt. Zieht ihn, statt des gestohlenen, der sicher sehr schön war, über euren Körper!
HANS' STIMME Dank dafür, dass ihr ihn mir leihen wollt, Majestät.
KATER Aber Graf Carabas, beleidigt doch Seine Majestät nicht! Glaubt ihr denn, der König nehme großmütig überreichte Kleider zurück? Entschuldigt, Majestät, den faux pas, aber mein Herr ist durch das kalte Bad ein wenig verwirrt.
KÖNIG Es sei verziehen.
PAGE (bringt die Truhe)
KÖNIG Da ist sie ja, die Truhe! Lasst mich sie aufschließen. Und du wähle für ihn!
KATER (wählt ungeniert) Das ist recht schön, das da ist besser, aber es steht meinem Herrn nicht zu Gesicht. Darf ich dieses wählen?
KÖNIG Ich freue mich, dass du das beste gewählt hast. Ich bin gespannt, wie es ihm stehen wird.
KATER (verschwindet mit dem Anzug und Schuhen im Gebüsch)
KÖNIG Nun weg mit der Truhe, Fridolin, da kommt nichts wieder hinein. Ich stecke den Schlüssel ein.
PAGE (bringt die Truhe weg)
KÖNIG (ruft ihm nach) Und sage meiner Tochter, dass sie wiederkommen kann. Aber was seh' ich denn da? Trügen mich meine Augen? Aber nein doch! Fast im Grünen versteckt. Ich sehe Zinnen und Türme durchschimmern ...
GRETE (läuft herbei) Das weiße dort?
KÖNIG Ja, Gretchen!
GRETE In jener Richtung kann doch nur das berühmte Schloss des Zauberers liegen. Da hätten wir es zum erstenmal entdeckt?
KATER (springt aus dem Gebüsch) O nein, Majestäten, ich weiß, wem es gehört, nämlich meinem Grafen!
KÖNIG Dann muss dein Herr ja unermesslich reich sein!
KATER Um die Wahrheit zu sagen: der Graf kennt gar nicht alle seine Besitztümer.
KÖNIG Gleich kann ich ihn dir, meine liebe Grete, in angemessener Kleidung vorstellen.
GRETE Ich hatte schon öfter an ihn gedacht.
KÖNIG Ach, und warum?
GRETE Weil er ... ein so guter Jäger sein soll, Vater.
KÖNIG Von Rebhühnern! Dafür danke ich dir mit einem Kuss. Mein uneigennütziges Kind!

Dritte Szene: König, Grete, Hans, Kater

HANS (tritt in fürstlichem Gewand aus dem Gebüsch)

KATER (zu sich) Jetzt bin i c h sogar geblendet! Ja, das i s t er! Der Graf! Der Graf von Carabas. Seht, wie unverwechselbar jede seiner Gebärden ist!

HANS (verneigt sich linkisch)

KÖNIG Der Retter, der Jäger, der Schwimmer nach Rebhühnchen! Graf, an meine Brust!

HANS (zögert)

KATER Hans, mein Graf, mein Herr, das da ist der König selbst, und das ist seine Tochter, die Prinzessin Grete!

KÖNIG (umarmt Hans)

HANS Zu viel des Guten, König!

KATER Zu viel G n a d e , will er sagen.

KÖNIG Darf ich euch in meine Karosse drüben bitten?

HANS Ich bin so etwas nicht gewö...

KATER Der Graf nimmt das Angebot schon deshalb an, weil man ein königliches Angebot nicht ablehnen kann. Da er aber noch ein wenig von der Wasserkühle schaudert, möchte er gern in ein warmes Bad.

KÖNIG Das hab' ich in meinem Schloss! Es steht zur Verfügung. Meine Tochter Grete ...

HANS (knickt fast zusammen)

KÖNIG ... wird sich darum kümmern. Sofort aber möchte ich noch eines tun, lieber Graf, euch zu eurem herrlichen und klugen Kater gratulieren.

HANS Danke bestens.

KÖNIG Ihr, müsst ja eine himmlische Eingebung bei der Auswahl eurer Diener haben!

KATER (macht Fttt! und kratzt sich)

KÖNIG Doch nun zur Karosse! Fridolin - ach, er sitzt wohl schon auf dem Hinterbock. Er wird seine Peitsche knallen lassen wie noch nie. Unterwegs erzählt ihr mir, Herr Graf, von eurer Jagdkunst! Bitte, führt meine Tochter an eurem Arm. Unter eurem Geleit kann ihr nie etwas zustoßen. Kommet nun!

HANS (wendet sich plötzlich noch einem zum Kater) Jetzt ist es wohl höchste Zeit, dass wir uns dünnmachen. Schließlich kommt noch alles heraus ...

KATER Pst, ich Sorge schon dafür, dass rechtzeitig ein Schlösschen da ist. Majestät, fahret dahin! Ich habe noch etwas zu erledigen.

KÖNIG Ah, zu Jagen etwa?

KATER Erraten, Majestät.

GRETE (nimmt Hansens Arm)

KÖNIG, GRETE UND HANS (ab zur Karosse)

Vierte Szene: Kater

KATER Hinz, Hinz, Hinz, Katerchen, jetzt kommt deine schwerste Aufgabe. Du musst schnell wie der Blitz zum Zauberschloss. Und aus dem musst du den alten

Magier selber hinauszaubern, musst ihm ein Schnippchen schlagen, bevor die Königskarosse dort vorfahren kann. Köpfchen, Katzenköpfchen, lass dir was einfallen! (zur Rampe) Glaubt ihr, Kinder, dass mir was einfallen wird?

KINDER Ja.

KATER Und haltet ihr mir auch das Däumchen?

KINDER Bestimmt.

KATER So eile ich im Katzengalopp quer durch den Wald zum Zauberschloss.

EIN KIND Mach los Kater!

KATER (verschwindet im Gebüsch)

Fünfte Szene: Der Zauberer, das alte Weib

ZAUBERER (taucht plötzlich mit dem alten Weib auf) Hier war doch was? Was war's?

WEIB Der Kater war hier. Er führt bestimmt was gegen dich im Schilde. Er hat mir befohlen, jedem, der es wissen will, zu sagen, dass dein Schloss gar nicht dir, sondern dem Grafen Carabas gehört.

ZAUBERER Cababas?

WEIB Ja, und weißt du auch, wer der Graf ist?

ZAUBERER Nein, wie soll ich?

WEIB Weil ein so großer Magier wie du doch eigentlich alles wissen müsstest.

ZAUBERER Bababas?

WEIB Es ist der Müllerhans!

ZAUBERER Will der Kater etwa den strohkopffeten Tölpel in meinem Schloss wohnen lassen und mich hinausjagen? Den Spaß werd' ich ihm verderben. Ist er erst im Schlosse drin, kommt er mir nicht wieder raus.

WEIB Der König und seine Tochter Grete werden in aller Kürze bei dir vorfahren, weil sie das Schloss für den Adelssitz von Graf Carabas halten.

ZAUBERER Das soll mir ein fetter Fang werden! Hab' ich den König erst, so lass' ich ihn nur frei, wenn er mir sein eigenes Schloss gibt.

WEIB Sei da nicht so sicher! Der Müllerhans ist ein unschuldiges Lamm, dann kannst du nicht viel machen. Und vor dem Kater nimm dich in acht, der hat Krallen, Beine wie Sprungfedern und Feueraugen.

ZAUBERER Ich lass' sie in die Falle und dann klappt sie zu, und keiner kommt lebendig wieder heraus. Wozu bin ich denn der große Zauberer!? Wenn ich pfeife, fällt ein Baum um.

WEIB Pfeif doch mal!

ZAUBERER (pfeift und ein Baum fällt um)

WEIB Aber du musst dich beeilen, wenn du nicht zu spät kommen willst.

ZAUBERER Ich weiß selbst, was ich zu tun habe. Über den See fahr' ich im Hui! Windsbraut, komm her und trag mich zum Schloss! (Er pfeift zweimal.)

GEWITTER, DONNER, BLITZ und STURMWIND.

ZAUBERER (verschwindet)

WEIB Na ja, vielleicht schafft er's noch.

E N D E
des dritten Aktes

V i e r t e r A k t

Zauber кабинет im Zauberschloss. Düstere Vorhänge. Rätselhaftige Gegenstände, Gerippe, ausgestopfte Tiere, viel Staub. Auch den Zauberer selbst hält man zunächst - da er unbeweglich auf seinem Zauberstuhl sitzt, - für einen Gegenstand oder eine Mumie. Nach dem Wegziehen der Vorhänge wird man im heiteren Schlosssaal sein.

Erste Szene: Kater, Zauberer

KATER (steckt, bei noch geschlossenem Vorhang, den Kopf durch den Schlitz) Hier drin stinkt's, also muss der Zauberer hier wohnen. Machen wir vorsichtig auf! (Der Vorhang öffnet sich.) Natürlich ist's dunkel. (Es klappert.) Oh, ein Totengerippe! (Er stößt es um.) Da liegst du, Klapperwerk! (Ein Tier kriecht über den Boden.) He, du, du Wanzerich, wo willst du hin? (Er springt drauf.) Da hab' ich dich! Hast du mich nur gefoppt? Bist ja nur ein Schlauch! Ha, ein Krokodil! (Er pocht darauf.) Ausgestopft! Hier scheint alles hohl zu sein ... hooohl! Ich glaub', ich höre Holzwürmer pochen. Dann sind das wohl die einzigen Lebewesen! Langweilige Bude!

ZAUBERER Langweilig nennst du mein Zauberhaus? Soll ich dir Kurzweil machen? KATER Verzeihen höllische Hoheit! (tiefe Verbeugung) Der Ruhm eurer Knisterkunst ist in meine Heimat gedrungen. Da bin ich gleich gekommen und bitte euch, mich in der schwarzen Kunst zu unterweisen.

ZAUBERER Ist das der wahre Grund, dass du hier bist? Hoffentlich suchst du nicht meinen Thronsaal hinter dem Vorhang?

KATER (leise) Aha, da liegt er also.

ZAUBERER Wie konntest du dich unterstehen, hereinzukommen, ohne dich anzumelden?

KATER Weil ... weil es nicht die Art des Katzenvolks ist, zu fragen, wo es hineindarf.

ZAUBERER Du Frechsack!

KATER Oh, nach Frechsack seh' ich wohl doch nicht aus. Seht mich mal wohlwollend an, wenn ihr das könnt. Kurz und gut, ich habe nicht gefragt, weil ihr mich gutwillig nicht hineingelassen hättet.

ZAUBERER (pfeift und es donnert und blitzt ein wenig)

KATER Ist das alles?

ZAUBERER Nein, das ist nur ein Vorgeschmack. Aber du bist doch sicher eine Bangbüx!

KATER Bang? Pöh!

ZAUBERER Im Hellen hat niemand Angst, wenn ich nun aber pechrabenschwarzdunkel mache?

KATER (lacht) Miauhaha! Was macht's einem Kätzchen schon aus, im Dunkeln spazierenzugehen? Ich seh' im Dunkeln besser als am Tag und entdecke doch kein Gespenst, wie ihr Menschen.

ZAUBERER Ich bin kein Mensch.

KATER Das müsstet ihr aber doch erst mal beweisen!

ZAUBERER (pfeift dreimal leise)

GERÄUSCHE, DIE ANGST EINFLÖSSEN SOLLEN.

KATER Dass ich nicht lache!

ZAUBERER Das ist ja auch erst der Anfang vom Beweis. (Er will wieder pfeifen.)

KATER (springt ihn an, faucht und zeigt ihm seine glühenden Augen)

ZAUBERER Kater, Katerchen, lass mich! (Er macht es etwas heller im Raum und spricht beiseite, fast zu den Kindern.) Der ist gefährlich. Der hat eine gewisse Ahnung von Höllensachen. Ich werd' ihn totmachen. (Zum Kater) Na, stecken wir uns ein Pfeifchen an? (Er gibt dem Kater eine Pfeife und nimmt selbst eine.) Da, nimm und Rauch' recht gemütlich. Oder kannst du nicht rauchen?

KATER Phh! Ein Kater wird doch rauchen können. Aber die Pfeife gefällt mir nicht. (Zu den Kindern) Sicherlich hat er Gift hineingetan.

ZAUBERER Da ist nur meine Spucke drin.

KATER Na, das ist wohl eher S p u k ! Wollen wir doch tauschen! Wollt ihr nicht, dann lassen wir's, Herr Zauberer. Und nun zeigt mir mal was von eurer Kunst!

ZAUBERER (bläht sich auf) Ich werd' dich totmachen.

KATER Großmaul!, sag' ich. Totmachen kann auch ein Dummkopf, und der gerade! Da braucht man nicht Zauberer für zu sein. Und was hättet ihr davon? Ich wäre tot und hätte nicht einmal gesehen, was für ein großer Zauberer ihr seid.

ZAUBERER Da hast du allerdings recht. (Er bläht sich ab.)

KATER Nein, ich möchte was s e h e n ! Könnt ihr euch nicht mal verwandeln? Das soll doch das allerschwerste in der schwarzen Kunst sein.

ZAUBERER Und ob ich das kann. (Er erscheint als Elefant.)

KATER (flieht in die Ecke) Bewunderswert! Allerdings ...

ZAUBERER (im Elefanten; brüllt ihn an) W a s ? Was gibt's denn da noch zu allerdings? (Er sitzt wieder da.) Raus mit der Sprache, Frechling, was wagst du noch zu denken?

KATER Großer Zauberer, reicht deine Güte wirklich so weit, dass du es mir zu sagen erlaubst?

ZAUBERER Güte? Gut! Rede!

KATER Großer Meister, dass du dich in einen Elefanten verwandelst, vermag ich allenfalls noch zu begreifen, aber würdest du dich auch in ein Tier verwandeln können, das kleiner ist als du, etwa in ein winziges Mäuschen. Das soll nämlich das allerschwerste sein, und wenn du das nicht kannst, bist du doch nicht ein so großer Zauberer, wie das im schwarzen Buch steht.

ES WIRD GANZ DUNKEL. DAS LICHT FÄLLT AUF EINEN TISCH, AUF DEM EIN WINZIGES MÄUSCHEN KRABELT UND PIEP PIEP MACHT.

KATER Reizend, allerliebste, Herr Zauberer. (Er packt die Maus mit den Pfoten, springt zur Rampe und verschluckt sie unter jämmerlichem Gepiepse.)

DONNERROLLEN, DAS IMMER SCHWÄCHER WIRD. ES WIRD ETWAS HELLER.

KATER (streicht sich den Bauch) So, nun hätten wir dich, dummer Zauberer! Aus meinem Magen kommst du nicht mehr heraus.

Ausgezaubert hat er nun,
wird es auch nicht wieder tun.

Und nun bin ich so rechtschaffen müde, dass ich eine warme Ofenbank wie in der Mühle haben möchte, um zu schlafen und zu träumen. (Er legt sich hin und schläft ein.)

Zweite Szene: Kater, Hans, König, Grete, Kanzler, Page

Auf geheimnisvolle Weise verschwinden die Zaubergeräte und indem es heller wird, erscheint der Schlosssaal. Es ist ein strahlender Tag.

ROSSEGETRAPPEL, WAGENGERÄUSCHE.

KATER (wird wach, fährt auf, wischt sich die Augen und springt auf) Potztausend, da hätte ich den wichtigsten Augenblick beinahe verschlafen. (Er läuft nach hinten zum Glasportal und blickt hinaus.) Richtig, da sind sie ja schon! Nun aber, hast du nicht gesehen, zur Freitreppe und den Hofmarschall gemacht! (Er stößt die Tür auf. Terrasse und Park werden sichtbar.)

KÖNIG, GRETE KANZLER UND PAGE ERSCHEINEN AUF DER TERRASSE.

KATER (verneigt sich tief) Eure Allerhöchste Königliche Majestät im Schloss des Grafen von Carabas willkommenzuheißen, ist mir die liebste Pflicht meines bisherigen Lebens als Zeremonienmeister des Herrn Grafen von Carabas.

KÖNIG Dass ich dieses herrliche Schloss nicht schon längst entdeckt habe! Und dazu die Nähe Seiner Gnaden des Herrn Grafen! Unverzeihlich! Wie wunderschön ist das alles! Kind, wie gefällt es dir hier?

GRETE So gut, dass ich gar nicht wieder wegmöchte, Vater.

KATER Darf ich Eure Majestät zum Thronsessel geleiten?

KÖNIG Ich erlaub' es gern, Herr Hofmarschall.

KATER Und Ihr, Prinzessin, auf dieses Stühlchen neben den Herrn Vater?

GRETE Zu viel Güte, Herr Kater. Wollt denn nun auch ihr, Herr Graf, euch setzen? Auf den Stuhl da?

HANS Ich kann ja stehen.

KATER Aber das tut man doch nicht, Hänschen! Hier, bitte, Herr Graf! (Hans setzt sich.)

GRETE Wisst ihr auch, Graf Carabas, dass mein Vater einen Narren an euch gefressen hat, seitdem ihr ihm die Rebhühner erjagt habt?

HANS Was hat er gefressen?

GRETE Einen Narren, Herr Graf.

HANS Warum denn, Hoheit?

GRETE Weil er euch so lieb hat, wie außerdem nur noch mich.

KÖNIG Gut, dass du das hinzufügst, Gretchen.

HANS Nun habe aber auch ich einen Narren gefressen, Prinzessin. (Er lacht tölpelig.) Auch ich hätte euch gern gesagt, dass ich euch mag, wenn ich nicht zu bang wäre.

GRETE Ihr und bang, Graf, wo ihr der beste Schwimmer das Landes seid?

KÖNIG (geht zur Rampe) Seht, Kinder, es kommt genau so, wie ich es mir gewünscht habe. Die zwei werden bestimmt ein Paar. Hätte nicht jeder seinen Vorteil davon? Grete bekäme einen Gemahl, der viele beschämt, und Hans eine Frau, die Bescheid weiß. Ganz abgesehen von mir: ich hätte für Lebzeiten in Rebhuhnjagdfragen ausgesorgt. Was das bedeutet, kann nur ein Schmecklecker wie ich beurteilen. Zunächst will ich aber dem Grafen noch ein paar Fragen stellen. (Er setzt sich auf den Thron.) Sagt mal, lieber Graf, welche Kenntnisse besonderer Art habt ihr denn?

HANS Welche w a s ?

KÖNIG Verzeiht, ihr habt recht, wenn ihr so zurückfragt. Meine Frage war indiskret und überflüssig, denn wer all das kann - das 'Päng!' - und 'Plumps!' - den fragt man besser nicht. Und wer das Talent hat, einen solchen Freund und Zeremonienmeister

wie unseren lieben Kater zu finden, der ist klug.

KATER Sprecht von allem, Majestät, nur nicht von meiner Wenigkeit!

Wenn ich nicht wär
und er nicht wär,
wenn ich nicht der Kater
und er nicht der Herr,
so wären wir
b e i d e
nichts!

KÖNIG Wie ungeheuer bescheiden!

KATER Was Graf Hans kann, ist die Kunst, euch gesund zu machen. Was all eure Leibärzte nicht fertigbrachten, das hat e r geschafft, eure Schwermut zu heilen.

KÖNIG Eure überlegene Antwort, Herr Hofmarschall v o n

K a t e r s l e b e n ...

KATER (macht die allerhöchste allerzeremoniellste Verbeugung)

KÖNIG ... hat mich überwältigt und beschämt. Sie war wahr und weise. Indem der Graf mich rettete, rettete er mein Königreich. Nun aber habe ich den Wunsch, mir Schloss und Park einmal anzusehen. Besonders den letzteren, denn es ist mir ein gewaltiger Blumenduft in die Nase gestiegen, und vielleicht gehen wir auch einmal an der Küche vorbei. Entschuldigt mich! Und wer sollte mich wohl führen, wenn nicht Herr Hofmarschall ...

KATER (mit ergebenster Grimasse) ... von Katersleben! (Er gibt Hans einen Rippenstoß und blickt ihn aufmunternd in Richtung Grete an.) Bitte, Majestät, hier entlang zum Garten! Und in der Küche (leise) erwartet Eure Majestät eine Ü b e r r a s c h u n g .

KÖNIG(neckisch) ... die ich mir gar nicht vorstellen kann.

BEIDE ÜBER DIE TERRASSE AB

Dritte Szene: Grete, Hans

GRETE Mein lieber Graf, ihr wohnt ja in einem wunderbaren Schloss!

HANS Ja?

GRETE Ist das euer Vorfahr auf dem Gemälde da?

HANS Ja, er hatte die Vorfahrt.

GRETE Er gleicht euch nicht sonderlich. Ist aber kein Schade. Denn wer aussieht wie ihr, braucht keinen Paris als Ahnherrn. Wo geht's nun da hinaus?

HANS Da geht es stets gradaus.

GRETE Und wenn man an die Ecke kommt?

HANS So sieht man, wie man weiterkommt.

GRETE Eine drollige Antwort, und gar gereimt! Geht's links?

HANS Nein rechts, das heißt, es geht auch links.

GRETE Aha, man geht nach rechts u n d links. Das ist ja geheimnisvoll angelegt, und welcher Vorfahr legte es an?

HANS Einer davon.

GRETE Da seid ihr wohl recht einsam hier, Herr Graf?

HANS Bis jetzt ja. Jaja.

GRETE Könnt ihr denn immer nur Jaja sagen?

HANS Zu euch, Prinzessin Grete? Ja ja!

GRETE So seht mir doch den Schlaumeier an? Stellt sich dumm und lockt mich mir nichts dir nichts in die Falle.

HANS Warum sagt ihr nicht auch Ja ja zu mir?

GRETE Ja ja oder Ja?

HANS Alles dreies.

GRETE Wie kann ich ja sagen, wenn ihr mich, Graf Hans, nicht vorher gefragt habt?

HANS Wollt ihr in meinem Schl...Schloss wohnen?

GRETE Jetzt kommt's!

HANS Tag und Nacht hier sein und alles beaufsichtigen?

GRETE Beaufsichtigen? Ph! Was wollt ihr mir denn dafür geben?

HANS (beiseite) Was geb' ich ihr dafür, dass sie im Schlösschen wohnt?

GRETE Niemals zieh' ich nach hier, wenn es sich gar nicht lohnt.

HANS Nicht lohnt!? Ach nehmt doch m i c h !

GRETE Euch, den Grafen?

HANS Mich, den Hans!

GRETE Den Hans soll die Grete nehmen?

HANS Ja doch, oder... Ihr seid die Prinzessin, was aber bin ich? (Er fragt es auch zu den Kindern hinüber.)

GRETE Ihr seid ein Tölpel.

HANS Jetzt bin ich ganz wirr im Kopf. Grete sagt, ich sei ein Tö..., und der Kater sagt, ich sei ein Gra... Ich aber sage, ich bin der Müllerhans. Was meint ihr denn, liebe Kinder? Wer bin ich bloß?

KINDER (geben verschiedene Antworten)

GRETE Herr Graf!

HANS Also doch ein Graf! Sie sagt's.

GRETE Graf, warum seid ihr nur so verdattert?

HANS Jetzt bin ich auch noch ein Datterich! Was wünscht eure Hoheit?

GRETE Ich wünsche, dass ihr mich unterhaltet! Vielleicht könnt ihr neben euren bekannten Tugenden auch noch was anderes. Singt mir ein Lied!

HANS Kann ich denn jetzt auch singen?

GRETE Wir wollen sehen. Setzt euch hin und seht, wie ich es mache:

Ach, Herr Graf,
allzu brav
Nein!
soll er mir
nun doch nicht sein!
Sag' er was,
dies und das,
s'wird mir
ein Vergnügen sein!

HANS Ich bin dumm
und fast stumm
Nein!
und mir fällt
rein gar nichts ein.
Wär' ich doch
klüger noch
als mein kluges
Katerlein!

Vierte Szene: König, Grete, Kater, Hans, Page

KÖNIG UND KÖNIG KOMMEN ÜBER DIE TERRASSE HEREIN.

KÖNIG Ei seht da,
 hupsassa,
 wumm!
 Tanzt doch mal
 im Saal herum!
 Ja sowas
 macht mir Spaß
 und es passt
 zum Dideldum!

KATER Umso besser,
 umso kesser
 Ach!
 fast schon ist's
 ein Hochzeitspaar.
 Lustig rum,
 lustig schrumm,
 jetzt ist mir
 die Sache klar.

KÖNIG Na, ihr könnt's ja schon ganz gut miteinander. Mir kann's nur passen.

ALLE Ach zu schön,
 das zu seh'n
 Ah!
 was uns allen
 Freude macht,
 Schrumm zu dir,
 schrumm zu mir,
 wenn die Liebe
 erst erwacht.

HANS (rettet sich zu den Kindern an die Rampe) Das wäre ja alles ganz gut und schön, wenn das Wörtchen Wenn nicht wär'. Wenn ich daran denke, was der Kater alles von mir erzählt hat, krieg' ich Angst bis über die Ohren. Und wenn es nun herauskommt, dass ich gar nicht der Graf bin, dass dieses hier nicht meins, sondern das Zauberschloss ist und ich es gar nicht war, der die Hühner geschossen hat - wie schlecht wird es uns dann ergehen. Ach, ich bin ja auch viel zu dumm für einen von Carabas, viel zu einfältig für Prinzessin Grete. Ich werde mich dem König zu Füßen werfen und ihm alles sagen. Vielleicht komme ich dann mit einer gehörigen Tracht Prügel davon. (Er wirft sich dem König zu Füßen.) Lieber Herr König, ich halt's nicht mehr aus und will alles gestehen. Vielleicht hat euer königlicher Blick schon alles erraten ...

KÖNIG (huldvoll lächelnd) Gewiss, edler Graf. Ihr braucht kein Wort mehr zu verlieren, ihr liebt mein einziges Töchterchen, mein Herzblatt, die Prinzessin, die Grete, das ist so klar wie die Sonne ...

HANS Ja aber Majestät! ...

KÖNIG Kein Aber! Ihr wollt sagen, dass Ihr nicht ebenbürtig seid, aber spart es euch,

mir zu sagen, dass ihr 'nur ein Graf' seid. Ihr seid ein M a n n , und das genügt mir und der lieben Grete. Und endlich: wollte Gott, jedem Menschen wäre ein solcher Fürsprecher beschieden wie euer unvergleichlicher. Hofmarschall von Katersleben!

KATER (verneigt sich tief)

KÖNIG Deshalb steht auf, edler Graf, euer sehnlicher Wunsch soll erfüllt werden. Du, mein Töchterchen, tritt näher!

GRETE Aber, königlicher Vater, wenn ich nun selber ...

KÖNIG Nein, zier' dich nicht. Gretchen! Nehmt sie hin, Auferstandener, und führt sie heim als euer Gemahl! Morgen soll die Hochzeit sein. Und bei dieser Hochzeit werde ich noch ein übriges tun. Ich werde euch eine Überraschung bereiten, über die das ganze Volk sprechen soll und die euch Freude machen wird. (Er geht feierlich mit dem Pagen ab.)

HANS (dem gar nichts mehr einfällt, gibt Grete die Hände)

GRETE Die hab' ich nun und obwohl ich ..., ist es bald so weit.

HANS Gehen wir Blumen pflücken?

GRETE Nichts lieber als das, mein Herr.

BEIDE GEHEN AB.

KATER (zu den Kindern) Hat das Mühe gekostet! Ich hätte mir schon öfter den Schweiß weggewischt, wenn ich nur schwitzen könnte ...

EIN KIND Kannst du das denn nicht?

KATER Nur mit der Zunge, aber dann wird's hitzig! Aber nun sagt mir mal, Kinder, aber ehrlich, habe ich meine Sache bisher gut gemacht?

KINDER Ja. (und Zwischenrufe)

KATER Nun, so verspreche ich euch, dass ich auch die letzte große Sache noch meistern werde. Schließlich bin ich ja der Hofmarschall des Grafen. Aber was mag das für eine Überraschung sein, von der der König gesprochen hat?

KINDER Wissen wir nicht.

KATER Also lassen wir uns überraschen. Auf jeden Fall:

Morgen gibt's 'ne feine Sache,
morgen wird die Hochzeit sein!
Dass sich jeder schöner mache,
das wird wohl das beste sein.

E N D E
des vierten Aktes

F ü n f t e r A k t

Schlosssaal

Erste Szene: Kater, Kanzler

KATER (fühlt sich unbeobachtet und spielt. Nachdem ihm ein großes Wollknäuel davongerollt ist, setzt er zum Sprung an.)

KANZLER (tritt auf) Aber Herr Hofmarschall, ihr vergesst euch ja ganz und gar. Ihr verstoßt gegen die Etikette.

KATER (buckelt sich und faucht, doch dann besinnt er sich. Er wirft das Knäuel dem Kanzler zu.) Da, schnappt's auf, Herr Kanzler, und sagt den Hofdamen, dass sie besser auf ihre Wolle achten sollen. Sie sollen sie ins Körbchen legen, wenn sie fertig sind mit Stricken, denn wenn die hofdämlichen Sachen herumliegen, spielen die Katzen damit.

KANZLER Wisst ihr denn nicht, dass es im königlichen Schloss keine Katzen gibt? Alle Welt wundert sich darüber, aber es hat noch niemals einer eine gesehen.

KATER Die hat wohl der alte Zauberer ...

KANZLER Wie bitte?

KATER Ich brummte nur etwas in meinen Schnurrbart. Könntet i h r mir nicht entgegenkommenderweise ein Kätzchen herschaffen, so ein nettes, liebes, kleines?

KANZLER Ich?

KATER Aber ihr seid doch ein so wichtiger Mann.

KANZLER Das allerdings. Nun, wenn ich dem Herrn von Katersleben damit eine Freude machen kann ... Welche Farbe soll es denn haben?

KATER Schwarz und samten, mit weißen Manschettchen und weißem Brusttuch.

KANZLER Ich werde meinen Diener in die Stadt schicken.

KATER O nicht in die Stadt! Es muss ein Kätzchen vom Lande sein! Am besten schickt ihr euren Boten zur Mühle, jene, in der der Müller Peter wohnte, der gestorben ist. Sein ältester Sohn Friedrich soll das Kätzchen Miezemaus herausgeben.

KANZLER (notiert den Namen) Miezemaus.

KATER Doch vergesst nicht, dem Boten Geld mitzugeben, der Friedrich ist ein arger Geizkragen.

KANZLER Auch der ein Geizkragen? Ich habe nur von dem Jüngsten gehört, aber das soll ein Faulpelz und Tagedieb sein, den man zweimal am Tag verprügeln müsste.

KATER Der kann das Kätzchen nicht haben, denn der ist anderswo. Aber ihr denkt an mein Kätzchen, nicht wahr?

KANZLER Wenn ein Kanzler wie ich Ja sagt, dann kann man sich auf ihn verlassen, Herr von Katersleben. (ab)

Zweite Szene: Kater, Hans, Page

HANS UND DER PAGE TRAGEN DEN THRONSESSEL HEREIN. DER PAGE STOLPERT DABEI UND FÄLLT HIN.

KATER Was machst du da unten, Fridolin?

PAGE Ich hänge mit meinem Halstuch am Boden fest.

KATER (hebt den Sessel an) So, und nun scher dich!

PAGE Dank, Herr Hofmarschall! (ab)

KATER Mein bester Graf Hans, ich muss euch tadeln. Es verstoßt gegen die Hofregel, wenn ihr, ein Herr von so hohem Stande, euch mit einem Diener gemein macht.

HANS Ach was, Fridolin ist auch nicht gemeiner als ich, mein lieber Kater.

KATER P s t ! Mit 'mein lieber Kater' redest du mich an. Ich muss mich wundern. Wir leben jetzt in hohen Sphären. Der Page soll nicht gemein sein? Seht euch, Herr Graf, seine und eure Kleider an, dann wisst ihr gleich, wer das edlere

Gebüt ist.

HANS Aber das Sesseltragen war nun wirklich mal was, was ich kann. (Er möchte losheulen.)

KATER Ein Halt den Tränen! Bedenkt, Herr Graf, wo ihr seid, und dass Seine Majestät im Palaste weilt.

HANS Ich wünsch', ich wär' zuhaus.

KATER Aber der Herr Graf hat doch gar kein Zuhause! Was soll auch ein Herr in diesen schönen Kleidern in einer Mühle? Nein, Herr Graf Carabas müssen sich nun ein bisschen, und ein bisschen dalli, an den hohen Stil gewöhnen!

HANS Katerchen, ich hab' immer noch so 'ne Angst.

KATER In einem Stündchen sind wir über den Berg. (Sehr zärtlich und leise)

Hänschen, nur noch ganz kurze Zeit musst du steifhalten. Seid ein G r a f ! und in aller Kürze: ein K ö n i g !

HANS Was hast du gesagt?

KATER K ö n i g hab' ich gesagt.

HANS (steht wie ein König)

KATER (erstaunt) Das Wort hat dich verwandelt, Hänschen. Prachtvoll, wie du da stehst. Dir war wohl der Graf zu wenig!?

HANS Ich dachte nur, dass ein König, ist er erst einer, und steht er so hoch, dass er dann ...

KATER ... ruhig dumm sein kann?

HANS (nickt stolz und ... dumm)

Dritte Szene: König, Grete, Kanzler, Kater, Hans, Page

GRETE Nun seh' mal einer den Grafen! Wie er sich seit gestern verändert hat! Jeder Zoll ein ...

KÖNIG ... ein zukünftiger K ö n i g !

GRETE (tritt stolz zu Hans)

KATER Welch ein Paar! Wie hat Eure Majestät den Nagel auf den Kopf getroffen, als sie die Haltung des Grafen von Carabas königlich nannte! Schade ist nur, dass bei einer Greten-Ehe eure Tochter durch den Grafentitel heruntergesetzt würde.

KÖNIG Lieber Herr Hofmarschall, greift mir nicht vor! Kommt einmal zu mir! (Er nimmt den Kater beiseite.) Gebt mir, Herr von Katersleben, eine wohlbedachte Antwort auf meine Frage: Habe ich als greiser König wohl das Recht auf ein wenig Ruhe von all den Staatsgeschäften?

KATER Wie lange schon hält Eure Majestät das Zepter in der Hand?

KÖNIG Vier lange Jahrzehnte.

KATER Dann hat Eure Majestät die Ruhe dreimal verdient.

KÖNIG Dreimal habt ihr gesagt und könnt es nicht mehr zurücknehmen. Und deshalb meine Überraschung für euch alle und mein Volk.

KATER Ich frage nicht, aber ich ...

KÖNIG Herr Hofmarschall von Katersleben, ich vertraue euch (jetzt ganz leise) wie keinem anderen Menschen ...

KATER (ist ganz Ohr)

KÖNIG Wollt ihr mir zusagen, dass euer Freund Hans, mein lieber Schwiegersohn, zeit seines Lebens dafür sorgt, dass ich immer mein geliebtes Wildbret ...

KATER ... das R e b huhn! ...

KÖNIG ...auf dem königlichen Tisch habe? Das ist nämlich die *conditio sine qua non*.

KATER Ich verspreche es feierlichst, Majestät. (Händedruck)

KÖNIG Nun denn, so nehme das Schicksal seinen Lauf! (Er setzt sich auf den Thronessel.) Kanzler, komm her und postier dich, wie du es gewohnt bist, hinter meinem linken Ohr!

KANZLER (tut dies)

KÖNIG Und ihr alle gruppiert euch zu meiner Rechten und Linken! Bringt mir die Zeichen meiner Würde!

ZEPTEr UND APFEL WERDEN GEBRACHT.

KÖNIG Höret! Meinem einzig geliebten Kind, der Prinzessin Grete, seit gestern vermählt mit dem hochwohlgeborenen Grafen von Carabas, Hans, und euch allen tue ich hiermit meinen Allerhöchsten Willen kund, das Zepter, das ich vierzig Jahre lang ohne zu zittern (seine Hand zittert stark) geführt habe, aus der Hand zu geben und es einem ...

KANZLER (rauft sich die Haare)

KÖNIG ... jüngeren, kraftvollen Nachfolger ...

KANZLER Gott im Himmel! Majestät, wartet einen Moment!

KÖNIG Was brummt mir da ein Brummer am Ohr herum? ... einem würdigen Nachfolger zu übergeben. Graf von Carabas, tretet vor!

HANS (tut das)

KANZLER (fällt um)

KÖNIG (schüttelt darüber seinen Kopf) Knie nieder, mein Sohn!

HANS (kniert)

KÖNIG Ich kröne dich hiermit zum König von Odemarsland und zu meinem Nachfolger in der langen ruhmvollen Kette des Hauses Odemar.

FANFAREN

KÖNIG Knie nieder, meine Tochter! Ich kröne dich, Grete, zur Königin und befehle dir, deinem Gatten Hans als treues Gemahl anzugehören.

FANFAREN

KÖNIG Trennet euch nie von dem einen und einzigen Hofmarschall von Katersleben, denn er ist klug und weise. Und nun erhebt euch!

HANS (will etwas sagen)

KÖNIG Wart' noch einen Augenblick, mein Hans. Ich verleihe dem Hofmarschall Hinz für seine Verdienste den 'Späten Dank'-Orden am bläulichen Bande ...

KANZLER (hat sich aufgerappelt und staubt seine Kleider ab)

KÖNIG Euch aber, Herr Kanzler, ...

KANZLER Darf ich wenigstens ein Wörtchen sagen, Majestät?

KÖNIG Nun hast du ja schon mehr als eins gesagt! Du wirst jedem Landesbürger, der jemals auf dein Geheiß geprügelt wurde, persönlich einen Korb mit Wurst und Schinken überbringen.

KANZLER Sofort, Majestät!

KÖNIG Nein, nicht sofort! Hör zu! Ich ziehe nun in den linken Schlossflügel. Herr Hofmarschall von Katersleben hat mir seine Pfo... seine Hand darauf gegeben, stets durch seinen Herrn, den König Hans, für frische ...

HANS Rebhühner

GRETE Rebhühner

KATER Rebhühner

KANZLER Rebhühner

PAGE Rebhühnchen

KÖNIG ... zu sorgen.

MAN HÖRT EINEN SCHWARM REBHÜHNER AUFFLIEGEN.

KÖNIG O Himmel, dir sei Dank! Lasst mich nun allein mit meinen Abschiedsgedanken. (Er geht über die Terrasse nach links ab.)

HANS Herr Kanzler, folgt meinem Vater und erkundet den Augenblick, in dem König Ex bereit sein wird, uns zur Danksagung zu empfangen. Meldet es mir. Wir werden dann mit dem ganzen Hofstaat hinüberdefilieren.

KANZLER Ich gehorche, Majestät! (Er geht nach der Ehrerbietung dem alten König nach.)

HANS Herr Hofmarschall, sorgt ihr nun für Petschaft und roten Siegellack für die Urkunde!

KATER (verneigt sich) Sofort, Majestät. (Er huscht zur Rampe hinüber, leise.) Ich staune, wie schnell der Hans gelernt hat. Aber 'wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand'.

HANS Liebes Gretchen, gestattest du, dass ich mit meinem Hofmarschall ein paar Wörtchen spreche? (Er küsst sie auf die Stirn.) Fridolin, begleite die Königin in ihre Gemächer!

GRETE MIT PAGE (ab)

Vierte Szene: Hans, Kater

KATER Haben Majestät noch Befehle?

HANS Außer der Urkundensache - nein!

KATER Ist eure Majestät zufrieden!?

HANS Durchaus, Exzellenz.

KATER Sind genügend Hühner für den Vater im Kühlkeller?

HANS Ja, Exzellenz.

KATER Majestät, dann werde ich als Leibjäger wohl bald unnötig sein.

HANS Du meinst, weil ich gestern heimlich mein erstes Rebhuhn geschossen habe?

KATER Als ich es knallen hörte, habe ich es vermutet.

HANS (umarmt den Kater) Ach du mein lieber Hinz-Kater, glaubst du denn, dass wir zwei uns jemals trennen werden?

KATER (wiegt den Kopf)

HANS Das schlimmste Unglück soll mich treffen, wenn ich dich jemals im Stich lassen sollte. Das ist mein königliches Wort.

KATER Ich hab's gewusst, dass der Müllerhans einmal ein großer Herr werden würde ... (Er setzt sich gedankenvoll.)

HANS Durch dich, nur durch dich, Hinz!

KATER Da hab ich denn auch eine Bitte.

HANS Natürlich wirst du an stelle des alten, der dir nie wohlwollte, Kanzler.

KATER Der muss mir ohnehin noch eine kleine Miezemaus aus der Müllerei besorgen. Nein, gib mir bitte eine schöne, alte, warme Ofenbank, wo ich nach Herzenslust schnurren kann.

HANS So eine wie damals?

KATER Ja, so eine.

HANS (streichelt den Kater) Sollst du haben.

Fünfte Szene

Alle

MUSIK WIRD HÖRBAR.

KATER (richtet sich auf) Kommen sie?

HANS Sie kommen.

KANZLER (tritt auf) Majestät, Urkunde, Siegel und Lack liegen beim alten König bereit. Er bittet euch, das Volk um euch zu versammeln, das euch huldigen will.

HANS Ich höre es bereits mit Musik herankommen.

DAS VOLK STRÖMT HERAN UND QUILLT DURCH DIE TÜR ZUR
TERRASSE HEREIN.

GRETE Wunderbar sind die Geschicke
in den Märchenbüchern oft.
Mal geht's so, mal so dem Glücke,
mal kommt es ganz unverhofft.

ALLE Wunderbar war's diesmal,
ja es gab gar keine Wahl.

HANS Freunde sind das allerbeste,
was ein Mensch nur finden kann.
Nachher feiert man die Feste,
vorher kommt die Mühe dran.

ALLE Exzellenz der Kater denkt,
doch das GLÜCK selbst hat gelenkt.

ODEMAR Lang genug hab ich regieret,
bis das Rebhuhnsterben kam.
Der, der jetzt das Zepter führet,
schoss mir - paff! - die Schwermut lahm.

ALLE Heil! der König ist geheilt,
seit die Macht er hat verteilt.

DER TANZ BEGINNT.

ALLE Links herum und
einmal rechts herum,
wie ist das Leben doch
so wundervoll!
Links herum und
einmal rechts herum
und nun werden wir
erst toll!

IN DEN NUN EINSETZENDEN BEIFALL TRÄGT DER ALTE KANZLER
MIEZEMAUZ, DAS KÄTZCHEN, HEREIN.

E N D E

des fünften und letzten Aktes

Ihrem Theater wird dieses neue Bühnenmärchen zur Aufführung angeboten vom
Autor